Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 599.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 27. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 26. August. Der König hat geruht: die Gerichtsassessoren Kwasniewski, Koblitz, Kaehrn, Pohle, Bensieg und Dr. Hochgürtel zu Amtsrichtern zu ernennen, sowie dem Stadtgerichtskassen-Rendanten z. D., Rechnungsrath Gragert zu Berlin, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der ordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Wagner, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Göttingen versetzt worden.

Dem Departements- und Kreis-Thierarzt Steffen zu Frankfurt a. O. ist, unter Entbindung von seinen gegenwärtigen Aemtern, die Verwaltung der Departements-Thierarztstelle für den Regierungsbezirk Stettin, sowie der Kreisthierarztstelle für den Stadtkreis Stettin und den Kreis Randow übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 27. August.

Unter der Ueberschrift: „Zahlen reden" schreibt der „Hannov. Cour." Folgendes:

„Wir wiesen schon neulich darauf hin, wie in die Feier der zehnjährigen Gedenkfeste der großen Erhebung unseres Volkes, die seine Einigkeit zur Folge hatte, der Mißton frevlen Parteihaders jämmerlich hineintönt. Die ihn anstifteten, haben wohl vergessen, mit welch' ungeheuren Opfern unser Volk die Einheit erkämpfte, die jener Parteihaber jetzt wieder in Frage stellt? Bedenken sie wohl, daß der Hader, das von ihnen heraufbeschworene Bild elender Uneinigkeit unseren Feinden im Auslande den Muth geben wird, vielleicht bald gleiche Opfer von unserm Volke zu fordern? Mögen sie der Verantwortlichkeit wohl eingedenk sein, welche sie auf sich laden und die in den Verlustziffern der Bluttage des August 1870 ihren Ausdruck findet."

Dazu veröffentlicht der „Hannov. Courier" die Verlustziffern vom 14., 16. und 18. August 1870. Zu ähnlichen Insinuationen gegen diejenigen Mitglieder der liberalen Partei, die nicht mit den Leitern des „Hannov. Courier" in allen Fragen übereinstimmen, kommt auch die freikonservative „Post". Erstaunt haben wir uns gefragt: „Was soll das Ganze? Womit hat die Mehrheit des deutschen Volkes die ihm angethane Schmach, daß man an seinem Patriotismus zweifelt, verdient? Haben denn 1870 und 1871 bloß Anhänger der „Post" und des „Hannov. Courier" ihre Schuldigkeit gethan? Ist Deutschland napoleonisch-cäsaristisch geworden, daß man zu den verbrauchten Mitteln des Tuilerienmannes greifen muß, um Patriotismus zu wecken? Ist eine chauvinistische Hetze auf das Ausland, ein Hinweis auf einen Krieg, der „bald gleiche Opfer von unserm Volke fordern könnte," nothwendig, um die Blicke von den Vorgängen im Innern abzulenken?" Wahrlich, es muß um die vom „Hannov. Courier" vertretene Sache sehr schlimm stehen, wenn er den Todten aus dem großen Kriege von 1870 keine Ruhe in ihren Heldengräbern gönnt, sondern ihre Schatten für seine Parteizwecke beschwört.

Wir haben bereits hervorgehoben, daß der jüngst in Berlin versammelt gewesene Kongreß deutscher Schneidermeister sich gegen die Wiedereinführung des Innungszwanges ausgesprochen hat. Das ist nach den bedenklichen Reaktionsbestrebungen, die sich in den letzten Jahren in Handwerkerkreisen breitmachten, auf jeden Fall eine erfreuliche Erscheinung. Wichtiger aber ist, daß besagter Kongreß, wenn anders wir seine Beschlüsse recht verstehen, sich auch gegen den indirekten Innungszwang erklärt hat, wie er in der von der klerikal-konservativen Koalition zu Stande gebrachten Reichstags-Resolution enthalten ist. Nach dieser Resolution kann die Behörde anordnen, daß nur Innungsmitglieder Lehrlinge halten dürfen. Niemand ist im Zweifel darüber, daß eine solche Bestimmung, rigoros durchgeführt, in zahlreichen Fällen den selbständigen Gewerbebetrieb für Nichtinnungsmitglieder ganz unmöglich machen würde. Dagegen heißt es in der Resolution des Schneiderkongresses: „Der selbständige Gewerbebetrieb darf nicht von der Zugehörigkeit zu einer Innung abhängig gemacht werden." Diese Forderung kann nur dann eigentlich Sinn und Werth haben, wenn darunter mit verstanden wird, daß auch dem nicht zur Innung gehörenden Gewerbtreibenden das Halten von Lehrlingen gestattet sein soll.

Verschiedenen Blättern zufolge bilden Pläne zur Herstellung des großen Kanals, welcher Rhein, Weser und Elbe mit einander verbinden soll, dauernd den Gegenstand eingehendster Erwägungen, indessen ist nicht anzunehmen, daß diese Angelegenheit schon in der nächsten Session den Landtag beschäftigen wird. Der Stand der Angelegenheit ist folgender: Nachdem die zuerst angeordneten Erhebungen beendet waren, werden dieselben hier einer Prüfung unterzogen und in Folge derselben der Geh. Ober-Baurath Wiebe seitens des Handelsministers zu weiterer Prüfung der Angelegenheit an Ort und Stelle gesandt. Der von demselben erstattete Bericht eröffnete aber eine ganze Reihe neuer Gesichtspunkte, welche geeignet erschienen, die ganze Angelegenheit einer neuen Prüfung zu unterziehen. Damit ist man augenblicklich beschäftigt. Sind die jetzigen Arbeiten abgeschlossen, so sollen deren Resultate einer Kommission von Technikern vorgelegt werden, welche auch Mitglieder des Landtages hinzuziehen soll. Erst die Arbeiten dieser Kommission werden zu einem weiteren legislativen Vorgehen bezüglich der Materie führen und es ist unschwer abzusehen, daß es dazu in der nächsten Session des Landtages noch nicht kommen kann.

Gerüchte, wonach Graf Arnim-Boitzenburg damit umgehen soll, eine Wiederwahl zum Präsidenten des Reichstages nicht wieder anzunehmen, wollen noch immer nicht verstummen. Indessen ist es in dieser Legislaturperiode jedensfalls zweifelhaft, ob sie sich bewahrheiten werden.

Eine Revision der praktischen Ausführbarkeit der neuen Justizgesetze beziehungsweise eine Abänderung einiger Ausführungsbestimmungen dürfte, wie man hört, sich auch auf das Zustellungsverfahren in Straf- und Civilprozeßsachen beziehen. Es wird aus mehrfachen Gründen, u. A. auch in finanziellem Interesse, erwogen, ob und in wiefern es gerathen erscheinen möchte, zu dem früheren Verfahren zurückzukehren und die Gerichte selbst mit dem Zustellungsverfahren zu betrauen. Bei dem gegenwärtigen Verfahren ist es häufig vorgekommen, daß die baaren Auslagen nicht erstattet werden konnten und auf die Staatskasse übernommen werden mußten, ein Zustand, der auf die Dauer nicht ohne erhebliche Schädigung des Justizfiskus ertragen werden kann.

Man schreibt der „Nat. Ztg." aus München: „Irrthümlicher Weise wurde die kissinger Reise der beiden bairischen Minister mit der Affaire Rudhardt und dem preußischen Kulturkampfe in Verbindung gebracht. Wenn vielleicht auch beide Themas berührt wurden, so entspricht der Besuch doch mehr dem Umstande, daß Herr von Pfretzschner auch früher bei Anwesenheit des Reichskanzlers in Kissingen erschien. Diesmal dürfte wahrscheinlich Herr von Lutz seinen jüngeren Kollegen Frhrn. von Crailsheim dem Kanzler vorgestellt haben, da ja bekanntlich der Vorsitz im Ministerrathe nicht mehr wie sonst mit dem Portefeuille des königlichen Hauses und des Auswärtigen verbunden, sondern Herr von Lutz mit demselben betraut ist."

Die bei den letzten Wahlen in Nordschleswig wiederum in das Abgeordnetenhaus deputirten Dänen, Kryger und Lassen, haben in der letzten Session ihre Sitze nicht eingenommen, indem sie auch nach der zwischen Preußen und Oesterreich hinsichtlich des Art. 5 des Prager Friedens getroffenen Abmachung die Ableistung des vorgeschriebenen Eides verweigern. Vom Abg. Kryger liegt ein Schreiben aus neuester Zeit vor, in welchem er hervorhebt, daß, so lange er Vertreter Nordschleswigs sei, er niemals diesen Eid leisten werde. Der Abg. Lassen denkt hierüber nicht so, wie sein Spezialkollege, indeß hat die Haltung Krygers auch diesen bewogen, seinen Sitz im Abgeordnetenhause nicht einzunehmen.

Offiziös meldet man aus Berlin: „Die Formalien über das Ausscheiden des zum Staatssekretär für Elsaß-Lothringen ernannten Ministers Hofmann aus dem Handelsministerium und dem Reichsamt des Innern sind, dem Vernehmen nach, nunmehr abgeschlossen, und die Verabschiedung des Ministers wird wahrscheinlich in diesen Tagen schon amtlich verkündigt werden. Uebrigens befindet sich Herr Hofmann gegenwärtig hier; er scheint seinen Umzug nach Straßburg vorzubereiten."

In einem Artikel über die bevorstehenden berliner Herbstmanöver bemerkt der „Standard" zum Schlusse Folgendes: „Die Lenker Deutschlands wissen, daß Frankreich, wenn es könnte, die deutsche Einheit vernichten würde, und sind entschlossen, ihm diese Möglichkeit zu entziehen. Aus diesem Grunde fordern sie von dem deutschen Volke, daß es einen großen Theil seines Erwerbes der Erhaltung eines kräftigen Heeres zuwende, um den Rest seines Besitzes in Sicherheit genießen zu können. Als Deutschland im Jahre 1870 über Frankreich triumphirte, da prophezeiten Viele, daß Deutschland eine Oberherrschaft über Europa anstreben werde, wie ehedem von Frankreich seinen Nachbaren gegenüber geschehen war. Heute werden sie kaum sagen können, daß ihre Voraussagung in Erfüllung gegangen sei. Die Haltung Deutschlands war seitdem eine genügend bescheidene, eine durchwegs friedliche, eine ziemlich versöhnliche. Deutschland blieb stark und wird stark bleiben, wie es seine Pflicht und sein Recht ist. So werden, unserem Dafürhalten nach, unparteiische Richter urtheilen. Aber selbst vom rein selbstsüchtigen englischen Standpunkte betrachtet, läßt sich mit Zuversicht behaupten, daß Deutschlands Größe unserem Lande keine Ungelegenheiten bereiten kann, so lange unsere auswärtige Politik mit Verstand geleitet wird, nicht mit alten Ueberlieferungen bricht und sich auf Selbstachtung und Rücksicht für Andere stützt, nicht aber auf traumhafte Gebilde einer allzu unternehmenden Philanthropie." So der „Standard". Es ist interessant, daß die konservative, d. h. gegenwärtig die Oppositionspresse, gegen Deutschland bei jeder Gelegenheit größere Freundlichkeit bekundet als die liberale, d. h. die Regierungspresse.

Die in London verfaßte und von den Kabineten gutgeheißene Repliknote — zweite Kollektivnote — über die grichiesche Frage hat nach einem Telegramm des „N. W. T." im Entwurf folgenden Wortlaut:

„Die Unterzeichneten haben die Ehre, auf Befehl ihrer respektiven Regierungen Sr. Exzellenz dem Minister des Aeußern der Hohen Pforte die folgende Note zu übergeben.

Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Italien und Rußland haben die Antwort, welche die Hohe Pforte unter dem 27. vorigen Monats auf die Kollektivnote vom 15. vorigen Monats ertheilt hat, in Erwägung gezogen, in welcher Kollektivnote die Beschlüsse der Berliner Konferenz bezüglich der Rektifikation der griechischen Grenze mitgetheilt worden sind.

Die Hohe Pforte bittet in ihrer Antwort, nachdem sie ihre Einwürfe gegen die Beschlüsse der Konferenz vorgebracht, die vermittelnden Mächte, ihre Vertreter dahin zu bevollmächtigen, in Verhandlungen mit der Hohen Pforte zu dem Zwecke zu treten, damit eine Verständigung über definitive Ordnung der Grenzlinie und aller Punkte und Details zweiter Ordnung, die damit in Verbindung stehen, erzielt werde.

In Anbetracht, daß die Entscheidungen, über die sich die Berliner Konferenz geeinigt hat, nach eindringlicher Berathung und Feststellung der der türkischen und der griechischen Regierung zur Annahme vorgeschlagenen Grenzlinie gefaßt worden sind, können die vermittelnden Mächte nicht darein willigen, die Diskussion wieder zu eröffnen; sie müssen vielmehr, nachdem sie die Beschlüsse der Konferenz genehmigt haben, auf diesen Beschlüssen beharren und sie wiederholt der Hohen Pforte als übereinstimmend mit dem Berliner Vertrage und mit dem Kongreß-Protokoll empfehlen.

Die Regierungen (der Großmächte) können daher nicht darein willigen, ihre Vertreter dahin zu bevollmächtigen, in irgend eine Diskussion über die Grenzlinie einzugehen, wohl aber sind sie bereit, die Vorschläge der Hohen Pforte über die Art und Weise der Räumung des betreffenden Territoriums von Seiten der türkischen Behörden und die Uebergabe dieser Territorien an Griechenland entgegenzunehmen. (Folgen die Unterschriften.)

Charakteristisch für die Situation in Belgien ist ein Zwischenfall, der sich im Senat ereignet hat:

Der jüngste Senator der ultramontanen Rechten, ein gewisser Baron de Comisck, bisher nur bekannt durch eine derbe Ohrfeige, die er sich voriges Jahr von weiblicher Hand in der großen Oper zugezogen, hatte er eine wahre Philippika gegen die allzu großen Ausgaben für die Jubiläumsfeier geleistet und ließ sich in seinem zelotischen Eifer so weit hinreißen, auch die auf den öffentlichen Unterricht verwendeten Summen zu tadeln und gegen das Lehrerpersonal seinen Zorn zu richten, das, wie er behauptete, dem Staate sein Geld stehle. „Was würden Sie wohl sagen", unterbrach ihn der Justizminister Herr Bara, „wenn ich in demselben Tone, den es Ihnen anzuschlagen beliebt, Ihnen bemerken würde, daß die Mönche unser Geld stehlen?" — „Die Mönche", erwiderte der fromme Senator, „werden nicht vom Staate besoldet." — „Allerdings", entgegnete Herr Bara, „aber sie stehlen nichts destoweniger." — „Wozu haben Sie denn das Strafgesetzbuch?" — „Das", meint der Justizminister, „kann hier nichts helfen, denn die Mönche stehlen vermittelst Erbschleichereien und anderer Gesetzumgehungen, welche der Arm der Gerechtigkeit nicht erreichen kann. In Ihrem eigenen Interesse rathe ich Ihnen übrigens, jene ehrenwerthen Beamten, die sich der Erziehung des Volkes widmen, nicht ferner zu bekritteln und anzufeinden, denn sonst würden Sie uns zwingen, Ihnen das Beispiel der 25,000 Mönche Belgiens vor Augen zu halten, die sich damit begnügen, Belgien arbeiten zu sehen, unter dem Vorwande, ein beschauliches Leben zu führen." Die Rechte murrte wohl, aber kein anderer ultramontaner Senator wagte es, für die Mönche einzutreten, welche der Justizminister, ohne sich im mindesten zu scheuen, so unbarmherzig behandelte. Noch voriges Jahr würde ein solcher Zwischenfall ein furchtbares Halloh innerhalb und außerhalb des Parlaments erregt haben. Heute kräht kein Hahn danach. Gefällt es Leo XIII., morgen den großen Bann über das katholische Belgien zu verhängen, so wird ein Gelächter die ganze Antwort sein. Was eine unaufhörliche, begeisterte liberale Propaganda in fünfzig Jahren nicht zu Stande bringen konnte, d. h. die geistige Emanzipation der Massen von Rom, das hat der Episkopat in wenigen Monaten bewerkstelligt: das belgische Volk läßt sich von seinem Klerus nicht mehr gängeln.

Der „Temps" nennt die jetzt wieder Mode gewordenen Pilgerfahrten nach Lourdes und anderen Orten „eine traurige Erscheinung, ein Schauspiel, das die alte französische Kirche nicht gekannt und die Häupter dieser Kirche nicht gelitten hätten." Er zweifelt nicht daran, daß die Pilgerschaften und Wunder den Verfall des schon so heruntergekommenen Katholizismus in Frankreich beschleunigen werden. „Indem die Klerikalen sich nicht nur allein der Wissenschaft, sondern auch der allereinfachsten Vernunft gegenüberstellen, stoßen sie nothwendigerweise die ganze moderne Gesellschaft aus der Kirche, vielleicht auch die Religion; sie glauben durch ihre Andachtsübung den Glauben in den Geistern zu erneuern, sie verjagen ihn für immer daraus. Alle aufgeklärten Katholiken begreifen dies; leider herrschen in Glaubendsdingen noch mehr als in anderen Dingen die Fanatiker, die Illuminirten und Gewaltthätigen; sie bringen die Dinge zu Fall, denen sie zu dienen behaupten."

In Amerika gewinnt neuerdings die Agitation für die Rückkehr zur reinen Goldwährung an Kraft. Der Superintendent der Münze in Philadelphia, Herr Snowdon, weist in einem offenen Briefe auf die früheren vergeblichen Versuche, das Silber zu remonetisiren, hin und fährt dann fort:

Seitdem das Gesetz von 1878 in Kraft getreten ist, sind 65,815,500 Silber-Dollars geprägt worden. Was wird das Resultat sein, fragt jeder denkende Mann. Alle Versuche, das neue Silber in Zirkulation

zu bringen, sind gescheitert; es sind davon kaum 6 Millionen in Umlauf und die Gefahr für uns, als ein Volk, ist sehr nahe gerückt. Wenn die Silberprägung 100 Millionen Dollars erreicht, werden wir ausschließlich Silberwährung haben. In der Macht des Finanzministers liegt es, uns dahin zu bringen, das Gold aus der Zirkulation zu verdrängen und auf Agio zu treiben, uns somit (wie schon Herr Garfield sich ausdrückt) zu zwingen, allen Verkehr mit den erleuchteten und intelligenten Nationen abzubrechen, unseren Platz neben Indien, China und anderen zivilisirten Ländern einzunehmen und mit diesen in Silberbarren, wie solche in London notirt werden, abzurechnen. Das Gesetz von 1873, die Monetisirung von Silber betreffend, sollte als eine der wildesten Ausschweifungen unverzüglich widerrufen werden. Einen Monat nach dem anderen legt die Regierung Millionen in Silber an, läßt dasselbe mit großen Kosten prägen, um es dann in alten und neuen Gewölben zu begraben. Während die Zirkulation des Landes monatlich um 2 Millionen auf angekauftes Silber basirte Certifikate vermehrt wird, weist die Erfahrung der intelligentesten Nationen auf Gold als den einzigen zuverlässigen Werthmesser hin. Silber kann nur als Scheidemünze zirkuliren. Ehe das Gesetz von 1878 angenommen wurde, war die Lage des Landes bezüglich seines Geldes insofern eine höchst glückliche und beneidenswerthe, als Gold der einzige Werthmesser war. Von diesem System ist man unglücklicher Weise durch Remonetisirung des Silbers abgewichen und alle Klassen unserer Bevölkerung verlangen den Widerruf des betr. Gesetzes.

Auch die gegenwärtig in Saratoga tagende „Bankers convention" erkennt in der fortgesetzten Prägung der Standard-Silber-Dollars ein gefährliches Uebel. In einer diesen Gegenstand berührenden Rede heißt es u. A.: So lange das Silber nicht mittelst Zwang in Zirkulation gesetzt wird, leidet nur die Regierung aber wenn die Nothwendigkeit des Golderports eintreten sollte, wird das Papiergeld sofort auf das Niveau des entwertheten Silber-Dollars sinken, mit anderen Worten, die Baarzahlung nicht länger existiren.

Man darf, so schreibt dazu die „Nat. Ztg.", nicht den geringsten Zweifel daran hegen, daß Amerika jede Gelegenheit benutzen wird, sich seiner Silbervorräthe zu entledigen und ein dilettantischer Versuch in Deutschland, dem Siberumlauf ein größeres Gebiet einzuräumen, wurde dort wahrscheinlich als eine sehr günstige Konjunktur aufgefaßt worden. Die Hoffnungen unserer Bimetallisten richten sich auf eine internationale Konvention zu Gunsten der Doppelwährung; aber weder in England, noch in Amerika, noch in Frankreich giebt es Männer von wirklichem Einfluß und Ruf, die einer solchen Konvention zugeneigt sind. Diese Konvention gehört lediglich in das Reich der Träume und Deutschland leidet allgemach unter diesem Hineinragen des Traumlebens in die Wirklichkeit empfindlich.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 26. August. [Kartoffelausfuhr-Verbot und Kornzölle.] Es scheint richtig zu sein, daß innerhalb der Regierung die Eventualität eines Kartoffelausfuhrverbotes in Betracht gezogen wird, wenngleich dasselbe noch starke Opposition von agrarischer Seite zu überwinden hätte, um perfekt zu werden, und die Agrarier nichts weniger als entmuthigt sind — was sie auch Angesichts der verbürgten Thatsache, daß Fürst Bismarck mehr als je von seinen im Reichstage vorgetragenen Ansichten über die angebliche Vernachlässigung der landwirthschaftlichen Interessen durchdrungen ist, nicht nöthig hätten. Die starre Agrarierpartei anerkennt auch bei unbedingter Aufrechterhaltung der Kornzölle keine Berechtigung der Konsumenten, ein Verbot der im vorigen Jahre bekanntlich außerordentlich angewachsenen Kartoffelausfuhr zu verlangen, während es doch allerdings nur logisch ist, die deutschen Kartoffeln für die deutschen Konsumenten zu verlangen, nachdem man die letzteren durch einen Zoll genöthigt hat, das deutsche Korn zum Vortheil der heimischen Landwirthe theurer zu bezahlen, als ausländisches Korn ohne Zoll zu beziehen wäre. Indessen nicht alle Vorkämpfer der Kornzölle sind unbedingt gegen das Verbot; nicht nur, daß es darunter Interessenten der Kornzölle giebt, welche kein Interesse an der freien Kartoffel-Ausfuhr haben und daher dieselbe leicht preisgeben können; auch unter den Interessenten sowohl hoher Getreide- als hoher Kartoffelpreise giebt es weiterblickende Köpfe, welche schlimmstenfalls das Ausfuhrverbot sich gefallen lassen — als ein Mittel, die Aufmerksamkeit von den Kornzöllen abzulenken und die Agitation für Beseitigung derselben zu kreuzen; in dem Kartoffel-Ausfuhrverbot erblicken sie mit Recht ein nur einmaliges Opfer, bestimmt, den bleibenden Gewinn der Kornzölle zu vertheidigen. Eine solche Rechnung liegt um so näher, da der hohe Preis des Roggens dem Großgrundbesitzer es leicht macht, ein Opfer zu bringen. Als im Sommer 1878 die Forderung von Getreidezöllen sich laut erhob und den Kanzler für sich gewann, stand Herbstroggen Mitte August etwa 118 M. pro 1000 Kilogr.; Mitte des laufenden Monats aber war der Preis etwa 180, d. h. viel höher, als in einer ganzen Reihe von Jahren vorher, ausgenommen 1878, denn er war um dieselbe Zeit 1877: 140, 1876: 146, 1875: 158, 1874: 149 u. s. w. Wir haben in der That gegenwärtig Theuerungs-Preise, bei denen ein Zollzuschlag von — ohne die Nebenkosten — 5 bis 6 pCt. schwer ins Gewicht fällt; zusammen mit den Preisen der Jahre vor 1878 beweisen sie unwiderleglich, daß es falsch war, die Konjunktur, unter welcher die Getreidezölle beantragt wurden, für eine dauernde, permanent durch die Konkurrenz des Auslandes bedingte auszugeben. Gegen den Preis des Herbstes 1878 beträgt bei dem heutigen Preise der durch die Konjunktur herbeigeführte Gewinn des Produzenten 50 pCt., sechs Mal so viel, wie der Zoll! Da braucht man, um die Ungerechtigkeit der Beibehaltung desselben bei Theuerungspreisen darzuthun, nicht erst von den Ueberschwemmungen 2c. zu sprechen. Aber, wie schon bemerkt, die Interessenten der Kartoffel-Ausfuhr sind nicht durchweg identisch mit denen der Kornzölle und deshalb wird vermuthlich die Eventualität des Ausfuhrverbots die Zahl der Gegner der Kornzölle unter den Landwirthen vermehren. Das wäre immerhin ein Gewinn bei einer Maßregel, die im Uebrigen nur als ein neuer falscher Schritt auf einem falschen Wege, unter Umständen allerdings als ein eben wegen des Betretens dieser falschen Bahn unvermeidlicher Schritt betrachtet werden kann.

— [Seitens der Minister des Innern] und der öffentlichen Arbeiten ist so eben verfügt worden, daß zur Vermeidung von Verwechslungen zwischen den staatlichen Baubeamten (Kreisbauinspektoren u. s. w.) und den von den Kreiskorporationen angestellten Kreisbaubeamten den durch die letzteren angestellten Kreisbaubeamten fortan ausschließlich der Titel „Kreisbaumeister" beigelegt werden darf.

— [Besichtigung gewerblicher Etablissements.] Seitens des Handelsministeriums werden seit einiger Zeit in den verschiedenen Provinzen durch einen eigens beauftragten Rath mit Abgeordneten der Provinzialbehörden Besichtigungen der gewerblichen Etablissements vorgenommen. Diese Inspektionen sollen auf sämmtliche Städte der Monarchie ausgedehnt werden, welche eine besondere industrielle Bedeutung haben. Man bringt diesen Vorgang mit Absichten der Regierung bezüglich der Gewerbegesetzgebung in Zusammenhang.

Capstadt, 6. August. Gestern Morgen hatten wir die Freude, den Prinzen Heinrich von Preußen bei uns in Capstadt willkommen zu heißen. Wir hatten zur Feier dieses Besuches einen Fackelzug vorbereitet, und als der Abend herannahte, fanden sich die hier anwesenden Deutschen in großer Zahl auf dem Paradeplatz dazu ein. Der Zug wurde in zwei Glieder formirt und machte einen großen Eindruck auf die hiesige Bevölkerung, die sich trotz des zweifelhaften Wetters in Tausenden zu dem hier nie vorher gesehenen Schauspiele eingefunden hatte. Wir marschirten nach dem Hause des Gouverneurs, bei dem der Prinz wohnt. Dort stellten sich die Fackelträger im Halbkreise auf und die gewählten Komitémitglieder überreichten dann dem Prinzen, der mittlerweile, umgeben von einer glänzenden, beim Gouverneur zu Gaste geladenen Gesellschaft, auf der Veranda erschienen war, eine Adresse und ein Album mit photographisch dargestellten Landschaften und Rassentypen Südafrikas. Der Prinz antwortete hierauf mit fester, lauter Stimme und sprach den Deutschen seinen Dank für den ihm gewordenen herzlichen Empfang in schwungvoller Rede aus. Ein inzwischen ausgebrochenes heftiges Unwetter vermochte den Enthusiasmus der Deutschen nicht abzukühlen. Erst nachdem der Prinz sich zurückgezogen hatte, endete das stürmische Hoch- und Hurrahrufen.

(Köln. Ztg.)

Der XXI. Vereinstag

des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- u. Wirthschafts-Genossenschaften.

VI.

(Schluß.)

▭ **Altona,** 25. August.

Die Vertreter der Konsumvereine hatten heute früh vor der letzten Hauptversammlung noch eine freie Konferenz unter dem Vorsitz von Oppermann-Magdeburg.

Auf Anregung des Neustadt-Magdeburger Konsumvereins fand eine eingehende Besprechung über Bäckereien statt, insbesondere über die Backofensysteme und die Hilfsmaschinen, welche sich bewährt haben. Von den vertretenen Konsumvereinen haben die zu Breslau, Görlitz, Magdeburg, Neustadt-Magdeburg, Karlsruhe, Lüdenscheidt, Stuttgart eigene, meist sehr große Bäckereien. Der breslauer Verein z. B. verbackt jetzt täglich 240 Zentner Roggenmehl zu 6000 Schwarzbroten und wird nach Angabe der breslauer Vertreter (Oelsner, König, Brehmer) demnächst dies Quantum auf 360 Zentner steigen. Die anwesenden Vertreter verständigten sich darüber, daß für Schwarzbäckerei bei Großbetrieb die vom breslauer Verein benutzten Wieghorst'schen Wasserheizungsöfen sich ausgezeichnet bewährten; weniger genügen sie für Weißbäckerei, weil in ihnen das Weißbrot wegen ungenügendem Brodems (Wrasen) nicht gehörig blank wird, die Blänke also künstlich zu erzeugen ist. Hilfsmaschinen (Knetmaschinen) sind nur zu empfehlen bei Betrieb mit Dampfkraft. Hier haben sie sich, wie in Breslau, außerordentlich gut bewährt, aber auch nur, wenn sie fortwährend im Betriebe sind.

In der heutigen letzten Hauptversammlung des Genossenschaftstages unter dem Vorsitz von Pröbst-München, Direktor des Verbandes bairischer Genossenschaften, wurden die Angelegenheiten der Konsumvereine erledigt.

I. Die Fortsetzung der Debatte über den Antrag des Konsumvereins Neustadt-Magdeburg betreffend den Verkauf an Nichtmitglieder stellte heraus, daß die Verschiedenheit der Verhältnisse in dem Antrage nicht genügend berücksichtigt sei. Deshalb sprachen gegen den Antrag Protze-Chemnitz (Direktor des Verbandes sächsischer Konsumvereine) Mayer-München, Nier-Meiningen, Sommer-Stuttgart, Rohreck-Karlsruhe, sowie der Anwalt Dr. Schulze-Delitzsch, der hervorhob, daß der Verkauf nur an Mitglieder dem genossenschaftlichen Geiste am meisten entspreche. Ein Antrag von Nier-Meiningen, wonach der Verkauf an Nichtmitglieder nur dann zuzulassen, „wenn zwingende äußere Verhältnisse es verlangen", ward schließlich mit großer Mehrheit angenommen.

II. Ein zweiter Antrag des Konsumvereins Neustadt-Magdeburg, dahingehend, daß Vermehrung der Verkaufsstellen lediglich zum Zwecke der Vergrößerung des Geschäftsumsatzes allen Konsumvereine ernstlich zu widerrathen sei, wurde von Wackermann-Neustadt-Magdeburg begründet, vom Verbandsdirektor Lichtwer-Weimar lebhaft bekämpft, weil eine allgemeine Regel nicht aufzustellen sei, und schließlich mit großer Majorität abgelehnt.

III. Sehr eingehende Diskussion veranlaßte der ebenfalls von Wackermann begründete dritte Antrag des Neustadt-Magdeburger Konsumvereins betreffend die Besoldung von Vorstandsmitgliedern und Lagerhaltern, dahin lautend:

Den Konsumvereinen wird empfohlen, bei Festsetzung der Besoldung solcher Vorstände und Angestellten, welche auf die Geschäftsgestaltung einen bestimmten Einfluß ausüben, die Formen der Provision und Tantième nach Möglichkeit in Anwendung zu bringen, und zwar empfiehlt sich eine Tantième vom Reingewinn bei denjenigen Vorständen und Angestellten, welche mit dem Waareneinkauf und den Direktionsgeschäften betraut sind, eine Provision vom Verkaufserlöse dagegen bei Lagerhaltern und außerdem auch bei denjenigen Verwaltungskräften, welche bei Festsetzung und Aenderung der Verkaufspreise eine Stimme haben, oder welchen die Kontrole der Geschäftsführung obliegt.

Der Antrag litt, wie die Vertreter desselben einräumten, an einer flüchtigen mangelhaften Fassung und nahm zu sehr auf lokale Verhältnisse Bezug. Was die Gehälter der Vorstandsmitglieder anlangt, so ist zu unterscheiden zwischen denen, die nebenbei ihre lohnende Beschäftigung, haben und denen, welche die genossenschaftliche Arbeit zum Lebensberufe machten. Den letzteren muß zunächst ein auskömmliches festes Gehalt gewährt werden, daneben aber eine mäßige Tantieme vom Reingewinn. Ein dieses aussprechender Abänderungsantrag, von Meyer-München und Parisius empfohlen, fand auch die Billigung der Neustädter, aber solche Vorstandsmitglieder sind nur in wenigen größeren Vereinen vorhanden; den Lagerhalter wollen die Antragsteller, wie die Diskussion ergab, ein bescheidenes Gehalt und eine reichliche Provision vom Verkaufserlöse gewähnen, während andere Vertreter, Dietrich-Rüdersdorf und Nöll-Lüdenscheid denselben ein auskömliches Gehalt und daneben außer einer Provision vom Verkaufserlös auch noch einen Prozentsatz vom Reingewinn gewährt wissen wollten. Besondere „Verwaltungskräfte", von denen der letzte Satz des Antrages spricht, — nach der Erklärung der Neustädter Vorstansmitglieder — die bei Festsetzung und Aenderung der Verkaufspreise eine Stimme haben, sind nur in wenig Vereinen vorhanden. Aufsichtsrathsmitglieder endlich, welchen die Kontrole der Geschäftsführung obliegt und die dafür eine Provision oder Tantième erhalten müssen, weil ihre Arbeit das Maß desjenigen überschreitet, was angemessener Weise unentgeltlich geleistet werden darf, kommen nur in wenigen ganz großen Vereinen vor. Wie Lichtwer-Weimar mit Recht geltend machte, ist die Frage der Lagerhalter-Remunneration in Fluß; es ist besser, sie in Folge der dankenswerthen Anregung von Neustadt erst auf Unterverbänden zu verhandeln, möglichst mit der demnächst zu wiederholenden Statistik der Verwaltungskosten.

Da der Anwalt Dr. Schulze sich dieser Ansicht anschloß, wurde der Antrag zurückgezogen.

IV. Ein vierter Antrag des neustädter Vereins beschäftigte sich mit einer sonderbaren Sorte schwindelhafter eingetragener Genossenschaften, die seit einiger Zeit im Magdeburgischen, Halberstädtischen, Braunschweigischen unter dem Namen von Konsumvereinen wie Pilze aus der Erde schießen, aber nach ihren Statuten nicht im Interesse der Mitglieder, sondern zur Ausbeutung derselben im Interesse des einzelnen Krämers oder Restaurateurs, der als Vorstand fungirt, gegründet sein können.

Nach dem ausführlichen Vortrage des Antragstellers Schulze-Neustadt haben diese Vereine meist ausschließlich den Zweck, „unverfälschte Branntweine zu marktgängigen soliden Preisen" ohne Konzession zum Ausschank oder Kleinhandel mit Branntwein zu verkaufen. Nach dem von einem Winkelkonsulenten verfaßten Musterstatut haben sie einen Vorstand von nur einem Mitgliede (in Hornhausen, Ampfurt, Dedeleben ist es jedesmal eine Wittwe), dessen Unterschrift alle Mitglieder mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch haftbar macht. Der eingliedrige Vorstand besorgt selbständig Einkauf und Verkauf und die Buchführung. Die Vereine haben, abgesehen von anderen Gefahren und schweren Verstößen gegen das Genossenschaftsgesetz, keine Geschäftsantheile; was das Statut so nennt, ist eine im Voraus auf 2 Prozent fixirte, alljährlich bei Strafe der Konfiskation abhebbare Dividende. Die Statuten enthalten die schwindelhafte Anpreisung, daß den Mitgliedern keine Verluste erwachsen könnten.

Die Konsumvereine zu Wegeleben, Halberstadt und Quedlinburg haben das Verdienst, auf dieses Institute aufmerksam gemacht zu haben. Der Anwalt Dr. Schulze-Delitsch forderte in der Diskussion alle Konsumvereine dringend auf, diesem Schwindel fest entgegenzutreten. Da die Eintragung in das Genossenschaftsregister gegen das Gesetz verstößt, so wird er den Vereinen das Formular einer Beschwerde an die Landgerichte entwerfen, damit diese die gesetzwidrigen Eintragungen moniren. Man war einig, daß die Besprechung dieser Angelegenheit in den Zeitungen, von denen sich die „Magdeburgische" bereits durch Warnung der Mitglieder vor dem furchtbaren Risiko verdient gemacht habe, bewirkt werden müsse. Schließlich wurde folgender, von Lichtwer-Weimar ergänzte Antrag des neustädter Vereins einstimmig angenommen:

> Konsumvereine, welche in Anlehnung an bestehende Materialwaarenhandlungen sich in der Art organisiren, daß der Vorstand lediglich aus der Person des betreffenden Geschäftsinhabers besteht, welcher sein offenes Geschäft beibehält, können die Zwecke und Ziele der auf dem Prinzip der Selbsthilfe beruhenden und im allgemeinen Verbande vereinigten Genossenschaften nicht verfolgen und entbehren daher der Berechtigung, in diesen Verband aufgenommen, so wie zu den genannten Genossenschaften in irgend welche Beziehungen gebracht zu werden.
>
> Es empfiehlt sich in Gegenden, wo solche Vereine entstehen, Komités zu bilden, welche der Sache ihre Aufmerksamkeit zuwenden, Statuten u. s. w einsehen, — über den Befund der Anwaltschaft berichten und im Einverständniß mit dieser in der Presse gegen weitere Ausdehnung solchen Gesetzesmißbrauchs vorgehen.

Mit einem Dank an Altona schloß hierauf der Vorsitzende Pröbst-München den Vereinstag.

Locales und Provinzielles.

Posen, 27. August.

r. [Der Professor Dr. Reydecker], einer der geachtetsten Bewohner unserer Stadt, welcher mehrere Jahrzehnte Lehrer am hiesigen königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium gewesen, und vor mehreren Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten war, ist hier gestern Abend hochbetagt gestorben. Während der letzten Jahre seines Lebens war derselbe fast vollständig erblindet.

r. **Die Eichwaldwiesen** sind zum Theil noch immer überschwemmt und nur allmählig, weit langsamer, als es gestiegen war, weicht das Wasser von denselben zurück. Der Schaden, welcher den Besitzern dieses Terrains durch das Hochwasser erwachsen, ist sehr beträchtlich. Als dasselbe eintrat, war das Getreide allerdings bereits zum größten Theile abgemäht und eingeerntet, und ebenso gelang es noch, den Hafer kurz vor der Ueberschwemmung in Sicherheit zu bringen. Dagegen ist der zweite Heuschnitt verloren, da das Gras durch das, zwei Wochen und mehr darüberstehende Wasser verfault und unbrauchbar geworden ist, und ebenso sind die Kartoffeln, welche noch auf den Feldern standen, verfault. Wenn gegenwärtig auch der Straßendamm, welcher nach dem Eichwalde führt, überall wasserfrei ist, so sind doch einige tiefer gelegenen Stellen der beiden Fußgänger-Banketts noch überschwemmt.

Eine Ausstellung von Sachen des Königs Sobieski. Auf Anregung der Fürstin Susanna Czartoryska hat sich in Krakau ein Komité konstituirt behufs Einrichtung und Eröffnung einer Sobieski-Ausstellung, die solche Gegenstände enthalten wird, die sich auf die Person des Königs Johann Sobieski und dessen Epoche (1683) beziehen. Der Obmann des Komités, Herr Dr. Nikolaus Zyblikiewicz, Präsident der Stadt Krakau, hat sich auch an den Wiener Gemeinderath mit dem Ersuchen gewendet, die Ausstellung durch Ueberlassung geeigneter Gegenstände aus den städtischen Sammlungen zu fördern. Diesem Wunsche wurde entsprochen, und wurde eine Reihe von Medaillen und Bildnissen zur Absendung nach Krakau ausgewählt. Die Ausstellung wird am 12. September d. J., als dem Jahrestage der Schlacht bei Wien gegen die Türken (1683), eröffnet.

Zur diesjährigen Volkszählung. In der Reichsdruckerei ist man bereits mit Herstellung der Formulare für die am 1. Dezember d. J. stattfindende Volkszählung beschäftigt. Die Formulare sind im königl. preußischen statistischen Bureau festgestellt und in so fern gegen früher abgeändert, als es sich des Weiteren um eine Zählung des Viehstandes handelt. Die Druckarbeiten sollen bis zur dritten Oktoberwoche fertiggestellt sein. Es hat dann die Verpackung, bezw. Versendung der Zählkarten zu beginnen. Anfangs November sollen sämmtliche auf die Volkszählung bezügliche Drucksachen den Einzelregierungen zugegangen sein, von wo aus dann die Versendung an die Kreise und einzelnen Ortschaften betrieben wird.

XX **Nakel,** 24. August. [Stiftungsfest des Turnvereins. Ertrunken. Sedanfest. Milzbrand.] Am nächsten Sonntag feiert im Stadtpark der hiesige Turnverein sein Stiftungsfest, mit welchem gleichzeitig Konzert verbunden sein wird, an dem auch Nichtmitglieder theilnehmen können. Von Seiten des Vereins ist zur Ausführung der Musik die Bromberger Stadtkapelle engagirt worden. — Heut ertrank in der Netze ein Holzflößer aus

Gottschim, der von hier nach Glietzen Holz zu flößen hatte, indem er von der Traft glitt. Obgleich er schon nach fünf Minuten aus dem Wasser gezogen wurde, blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos, denn ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sechs Kinder. — Das Sedanfest wird auch in diesem Jahre hier feierlichst begangen werden, und sind zu diesem Zwecke die Vorbereitungen bereits getroffen. Mittwoch den 1. September, 9 Uhr Abends, soll Zapfenstreich, Donnerstag früh 6 Uhr Reveille stattfinden und Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhausthurm ein Choral geblasen werden. Um 1¾ Uhr findet Generalmarsch statt, um 2 Uhr Aufstellung der Schulen, Korporationen, Vereine und Gewerke auf dem Marktplatze, Festrede, Festzug durch die Stadt und Ausmarsch nach dem Festplatz im Stadtpark. Abends Feuerwerk, Illumination, großer Fackelzug und Einmarsch in die Stadt. — In Dominium Ferguson, 2 Meilen von hier entfernt, ist unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen, weshalb für diesen Ort die Ausfuhr von Vieh verboten und die Sperre polizeilich angeordnet ist.

Vermischtes.

* **Felix Dahn**, der den größeren Theil seines Lebens in Baiern verbracht hat — er gehörte u. A. den Universitäten München und Würzburg als Lehrer an — hat an König Ludwig von Baiern gelegentlich des wittelsbacher Jubiläums folgenden lateinischen Festgruß gerichtet:

LUDOVICE BAVARORUM
REX O DILECTISSIME!

Ad melodiam:
„Macte senex imperator!"
(Felix Dahn.)

Ludovice Bavarorum
Laeta mente deditorum,
Rex o delictissime,
Quot in gente tua corda,
Tot de vota, sponte orta,
Venerantur hodie!

Otto, qui punivit ense —
Claustrum probat Veronense! —
Minus tunc Italiae
Caesaremque liberavit
Et ducatum comparavit
Filiis Bavariae.

Patriae est principatus
Septem nunc per saecla datus
Schyris, quorum atavus,
Fide splendida imbutus,
Barbarossam jam secutus,
Signifer exercitus:

Ludovice, nate Schyris
Quaeque vicibus in miris
Vidit abhinc patria,
Quamque rerum sensit rotam:
Fidem praestitit immotam
Semper gens Bavarica!

Hoc in perfestivo die
Fidei, novatum pie,
Jus jurandum accipe —
Ludovice, Bavarorum,
Laeta mente deditorum,
Rex o dilectissime!

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 26. August. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz fuhr heut früh von hier zur Truppenbesichtigung nach Ludwigsburg und reist Nachmittags von dort nach Würzburg.

Stuttgart, 26. August. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz ist nach der Besichtigung der Truppen in Ludwigsburg hierher zurückgekehrt und hat sich, nachdem er sich auf dem Bahnhofe von der Generalität verabschiedet hatte, zum Besuche des Fürsten von Rumänien nach Krauchenwies begeben, wo er übernachten und von wo er morgen früh über Ulm nach Würzburg weiterreisen wird.

München, 26. August. Bei dem gestrigen Festbankett im alten Rathhause, an welchem alle Minister, der hiesige Erzbischof und alle Spitzen der Behörden theilnahmen, brachte der preußische Gesandte, Graf v. Werthern, einen Toast auf den König aus, der mit jubelndem Beifall aufgenommen und zu welchem Graf v. Werthern von allen Seiten beglückwünscht wurde. — Anläßlich der Jubiläumsfeier hat der König auch einer größeren Anzahl von Verurtheilten Begnadigung zu Theil werden lassen. — Die Königin von Würtemberg ist heute auf der Reise nach Oberammergau hier eingetroffen.

Baden-Baden, 25. August. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff ist heute Nachmittag aus Wildbad hier eingetroffen.

Bern, 26. August. Der am 25. Juli bei einem Sturme auf dem Bieler See versunkene Dampfer „Neptun" ist in der vergangenen Nacht gehoben worden. Heute Mittag findet die Beerdigung von 13 bei dem Untergange des Dampfers ums Leben gekommenen Personen statt.

London, 25. August. Das Unterhaus hat heute die Bill, betreffend die Verladung von Getreide in Schiffen in dritter Lesung ohne Abstimmung angenommen.

London, 26. August. Der Premier Gladstone tritt heute an Bord des Packetbootes „Grantully Castle" eine Seereise längs der britischen Küste an, von seiner Frau, seiner Familie und seinem Hausarzt, so wie von Lord und Lady Roseberry und einigen anderen Freunden begleitet. Der Premier gedenkt in acht bis zehn Tagen hierher zurückzukehren.

Petersburg, 26. August. Der König und die Königin von Griechenland sind gestern hier eingetroffen.

Bukarest, 26. August. Die durch Wiener Blätter gebrachte Meldung von einem größeren Zusammenstoß zwischen bulgarischen Briganten und rumänischem Militär bei Arab Tabia stellt sich als gänzlich unbegründet heraus. Der Kriegsminister Slaniceanu, welcher von seiner in die Dobrudscha unternommenen Inspektionsreise zurückgekehrt ist, konstatirte, daß in der Dobrudscha vollständige Ruhe herrscht, daß die Organisation der Dobrudscha rasche Fortschritte macht und daß die Bevölkerung, Bulgaren und Türken eingeschlossen, weil sie Person und Eigenthum gesichert sieht, sich unter der rumänischen Herrschaft vollständig zufrieden fühlt.

Washington, 25. August. Schatzsekretär Sherman kaufte heute wiederum für 2,500,000 Dollars Obligationen und zwar 6prozentige von 1880 zu 102, 37½ à 102 50, 6prozentige von 1881 zu 104, 77 à 104, 80 und 5prozentige zu 102, 77 à 102, 78.

Verantw. Redakteur J. V. Dr. jur. Paul Hörner in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 25. August Mittags 2,88 Meter.
" " 26. " " 2,76 "

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26.	Nachm. 2	758,2	O mäßig	halb bedeckt	+23,2
26.	Abnds. 10	758,8	NO lebhaft	wolkenlos	+15,7
27.	Morgs. 6	759,9	NO lebhaft	heiter	+11,0

Am 26. Wärme-Maximum +23°,6 Celsius.
" " Wärme-Minimum +13°,8 "

Wetterbericht vom 26. August, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nach d. Meeresniv. redux. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	759	OSO 2	bedeckt	16
Aberdeen	764	SSO 1	Regen	14
Christiansund	766	SW 1	halb bedeckt	14
Kopenhagen	768	SO 4	wolkenlos	18
Stockholm	770	NNO 2	wolkenlos	15
Haparanda	769	S 2	wolkig	10
Petersburg	767	N 2	wolkenlos	8
Moskau	759	NNO 2	wolkig	9
Cork Queenst.	758	SO 3	wolkig ¹)	17
Brest	760	NO 2	Nebel	21
Helder	760	O 1	halb bedeckt	20
Sylt	765	OSO 3	wolkenlos	19
Hamburg	765	O 3	heiter ²)	19
Swinemünde	767	O 2	wolkenlos ³)	17
Neufahrwasser	767	NO 3	halb bedeckt ⁴)	18
Memel	768	ONO 3	wolkenlos ⁵)	15
Paris	760	NO 1	bedeckt	17
Münster	762	O 2	wolkig	18
Karlsruhe	761	O 2	heiter	20
Wiesbaden	763	NO 2	heiter ⁶)	19
München	764	O 3	heiter	16
Leipzig	764	SSO 1	wolkenlos	18
Berlin	765	ONO 1	wolkenlos	19
Wien	764	still	heiter	17
Breslau	766	SO 1	wolkenlos	19
Ile d'Aix	759	SW 5	heiter	20
Nizza	762	N 1	Dunst	23
Triest	fehlt			

¹) Seegang mäßig. ²) Dunstig. ³) Nachts starker Thau. ⁴) Nachts Thau. ⁵) Starker Thau. ⁶) Nachmittags Gewitter mit etwas Regen.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mitteleuropa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich beträchtliches Maximum des Luftdrucks hat sich über der mittleren Ostsee ausgebildet, während im Westen ein Gebiet niederen Luftdrucks lagert. Bei andauernd trockenem, heiterem Wetter ist die östliche Luftströmung über Zentraleuropa etwas lebhafter geworden. Außer Nordosten, wo ziemlich beträchtliche Abkühlung stattfand, liegt die Temperatur in ganz Deutschland über der normalen. In Frankreich fanden seit gestern ausgedehnte, stellenweise beträchtliche Niederschläge statt.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 26 August. (Schluß-Course.) Fest.

Lond. Wechsel 20,492. Pariser do. 80,87. Wiener do. 172,90. K.-M. St.-A. 148⅜. Rheinische do. 160⅝. Hess. Ludwigsb. 104. K.-M.-Pr.-Anth. 132. Reichsanl. 101. Reichsbank 148¾. Darmstb. 150⅝. Meininger B. 98½. Oest.-ung. Bk. 721,50. Kreditaktien*) 248. Silberrente 63⅝. Papierrente 62¾. Goldrente 76⅛. Ung. Goldrente 94⅛. 1860er Loose 123⅜. 1864er Loose 313,25. Ung. Staatsl. 217,50. do. Ostb.-Obl. II 86¼. Böhm. Westbahn 202⅛. Elisabethb. 166. Nordwestb. 151⅛. Galizier 240¾. Franzosen*) 245¾. Lombarden*) 68½. Italiener —. 1877er Russen 93⅜. II. Orientanl. 60⅜. Zentr.-Pacific 111½. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —.

4prozent. Obligationen der Stadt Stockholm —. Lothringer Eisenwerke —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 248¾, Franzosen 245¾, Galizier —, ungar. Goldrente 94$\frac{5}{16}$, II. Orientanleihe — —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe — —, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 26. August. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 249⅛, Franzosen 246⅜, Lombarden —, 1860er Loose —, Galizier 241¾, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente 94$\frac{7}{16}$, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1880er Russen —. Meininger Bank —. Fest.

Wien, 26. August. (Privatverkehr.) Kreditaktien 289,80, Papierrente 72,80, ungar. Goldrente 109,47½, Anglo-Austrian —,—, Unionbank —,—. Recht fest.

Wien, 26. August. (Schluß-Course.) Die Börse war anfangs reservirt, wozu namentlich der knappere Geldstand beitrug, befestigte sich aber schließlich auf die Berliner Coursmeldungen.

Papierrente 72,72½. Silberrente 73,70. Oesterr. Goldrente 88,20. Ungarische Goldrente 109,30. 1854er Loose 124,50. 1860er Loose 132,00. 1864er Loose 175,50. Kreditloose 178,50. Ungar. Prämienl. 111,50. Kreditaktien 289,30. Franzosen 283,75. Lombarden 80,25 Galizier 277,50. Kasch.-Oderb. 131,00. Pardubitzer 133,50. Nordwestbahn 175,20. Elisabethbahn 192,00. Nordbahn 2455,00. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 113,70. Anglo-Austr. 136,50. Wiener Bankverein 138,25. Ungar. Kredit 260,75, Deutsche Plätze 57,10. Londoner Wechsel 117,80. Pariser do. 46,50, Amsterdamer do. 97,00. Napoleons 9,36. Dukaten 5,58. Silber 100,00. Marknoten 57,90. Russische Banknoten 1,23⅛. Lemberg Czernowitz 167,00. Kronpr.-Rudolf 163,20. Franz-Josef 170,50.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,75.

Paris, 26. August. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 87,80, 3proz. Rente 85,80, Anleihe de 1872 119,52½, Italienische 5 proz. Rente 85,37½, Oesterr. Goldrente 76¾, Ung. Goldrente 94⅜, Russen de 1877 95¼, Franzosen 613,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 178,75, Lomb. Prioritäten 266,00, Türken de 1865 9,52½, 5proz. rumänische Anleihe —.

Credit mobilier 636,00, Spanier exter. 19$\frac{5}{16}$, do. inter. 18⅝, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 500, Societe generale 557, Credit foncier 1356, Egypter 313, Banque de Paris 1082, Banque d'escompte 816, Banque hypothecaire 616. III. Orientanleihe 60$\frac{1}{16}$. Türkenloose 30,25. Londoner Wechsel 25,36½

Florenz, 26. August. 5pCt. Italienische Rente 94,20, Gold 22,09

London, 26. August. Consols 97¾, Italienische 5proz. Rente 84, Lombarden 7, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 90⅝, 5proz. Russen de 1872 90, 5proz. Russen de 1873 89⅛, 5proz. Türken de 1865 9⅜, 5proz. fundirte Amerikaner 105⅞, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungar. Goldrente 92¾, Oesterr. Goldrente 76, Spanier 19⅛, Egypter 61⅞. Silber —. Platzdiskont 2 pCt.

Preuß. 4prozent. Consols 98⅞, 4proz. bair. Anleihe 98⅛, Türken —, 1873er Russen —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68. Wien 11,95. Paris 25,55. Petersburg 24⅛.

Petersburg, 26. Aug. Wechsel auf London 25$\frac{3}{32}$, II. Orient-Anleihe 91. III. Orientanleihe 91¼.

Newyork, 25. August. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 80¾ C. Wechsel auf Paris 5,24⅜. 5pCt. fund. Anleihe 102⅞. 5pCt. fundirte Anleihe von 1877 109⅝, Erie-Bahn 39½, Central-Pacific 112⅛, Newyork Centralbahn 131¼.

Produkten-Course.

Köln, 26. August. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 21 50, fremder loco 22,00, pr. November 20,25, pr. März 20,00. Roggen loco 19,00, pr. November 17,65, pr. März 17,20. Hafer loco 15,00. Rüböl loco 29,60, pr. Oktober 29,30, pr. Mai 30,30.

Bremen, 26. August. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,25 B., per September-Dezember 9,40 B.

Hamburg, 26. August. (Getreidemarkt.) Weizen loko ruhig, auf Termine flau. Roggen loko still, auf Termine flau. Weizen per August-September 202 Br., 201 Gd., per September-Oktober 195 Br., 194 Gd. Roggen per August-September 172 Br., 171 Gd., per September-Okt. 169 Br., 168 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko 56½, per Oktober 57½. Spiritus matt, per August 51¾ Br., per September-Oktober 50 Br., per Oktober-Novembr. 47½ Br., pr. November-Dezember 47 Br. Kaffee stetig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 9,30 Br., 9,20 Gd., per August 9,20 Gd., per September-Dezember 9,40 Gd. — Wetter: Heiter.

Pest, 26. August. (Produktenmarkt.) Weizen loko schwache Kauflust, Termine matt, pr. Herbst 10,35 Gd., 10,37 Br., Frühjahr 10,55 Gd., 10,60 Br. Roggen loco —. Hafer pr. Herbst 5,75 Gd., 5.80 Br. Mais per Mai-Juni 5,65 Gd., 5,70 Br. Kohlraps per August-September 12⅞. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Aug. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. August 27,80, pr. September 26,75, pr. September-Dezember 26,25, November-Februar 25,90. Roggen fest, per August 21,25, per Novemb.-Februar 20,75. Mehl ruhig, pr. August 61,25, pr. Sept. 58,50, pr. September-Dezember 57,25, pr. November-Februar 56,25. Rüböl steigend, pr. August 74.50, per Septbr. 74,75, pr. Septbr.-Dezember 76,00, Januar-April 77,50. Spiritus behauptet, per August 62,25, per September 61,50, per September-Dezember 59,50, per Januar-April 57,50. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 26. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische September-Oktober-Lieferung 6$\frac{11}{32}$ d.

Antwerpen, 26. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen still. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Leith, 25. August. Getreidemarkt. Weizen sehr matt. Weizen und Mehl 1 sh. billiger, andere Artikel weichend.

Hull, 25. August. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2 sh. niedriger.

Amsterdam, 26. August.) Schlußbericht.) Weizen per November 273, per März —. Roggen pr. Oktober 207, pr. März 198.

Newyork, 25. August. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11$\frac{5}{16}$. do. in New-Orleans 11⅜. Petroleum in Newyork 9¼ Gd., do. in Philadelphia 9¼ Gd., rohes Petroleum 6⅝, do. Pipe line Certificats — D. 87 C. Mehl 4 D. 10 C. Rother Winterweizen 1 D 09 C. Mais (old mixed) 52 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 15¾. Schmalz (Marke Wilcox) 8½, do. Fairbanks 8⅜. do. Rohe & Brothers 8$\frac{9}{16}$. Speck (short clear) 9⅛ C. Getreidefracht 5⅜.

Rio de Janeiro, 25. August. Wechselcours auf London 23⅛, do. auf Paris 411. — Tendenz des Kaffeemarktes: fest, Preis für good first 5700 à 5850. Durchschnittliche Tageszufuhr 15,000 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 87,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 26,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 6500 Sack. Vorrath von Kaffee in Rio 155,000 Sack.

Marktpreise in Breslau am 26. August 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 50	22 10	21 30	20 60	20 10	19 40
dto. gelber		21 80	21 50	21 10	20 50	20 —	19 20
Roggen,		20 80	20 50	20 —	19 80	19 60	19 40
Gerste,		15 80	15 30	15 —	14 50	14 —	13 70
Hafer, alter,		16 40	16 —	15 30	14 80	14 60	13 80
dto. neuer		14 50	14 20	13 80	13 40	13 —	12 50
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Pro 100 Kilogramm	feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M	ordin. Waare Pf
Raps	23	75	22	25	20	25
Winterrübsen	23	—	21	50	19	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—36 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, preishaltend, per 50 Klgr. 6,50—6,70 M., fremde 6,20—6,50 Mk. September-Oktober 6,80 Mk.

Leinkuchen, ruhig, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, stärker angeboten, per 100 Kg. gelbe 8,30—8,50—9,20 M. blaue 8,20—8,40—9,00 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mk.

Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23,75 Mrk

Mais: in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. 13,70—14,20—14,40 M.

Wicken: ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M

Heu: per 50 Kilogr. 2,60 bis 2,90 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 18,00—21,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel à 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: preishaltend, per 100 Kilogr. Weizen fein 32,00—33,00 M. Roggen fein 31,50—32,50 M. Hausbacken 30,50—31,50 M. Roggen Futtermehl 11,70—12,40 M. Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Gestern Abend um 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der königl. Oberlehrer a. D.

Professor Dr. Friedrich Heydecker,

was wir hiermit tief betrübt anzeigen.

Posen, den 27. August 1880. **Die Hinterbliebenen.**

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Aug. Wind: NO. Wetter: Sehr schön.
Weizen per 1000 Kilo loko 200—240 M. nach Qualität gefordert, W. Polnnischer -- M. a. B. bez., per August 208—204½ bez., — per August-Sept. — bez., — per September-Okt. 204½—202½ bez, 206—206½ bez., Oktober-November. 202—198 bez., Nov.-Dez. 198—196½ — per April-Mai 200—1198 bez. — Gekündigt 39000 Zentner. Regulirungspreis 207 M. — Roggen per 1000 Kilo loko 194—210 M. nach Qual. gefordert, Russischer 196 M. ab K. bezahlt inländischer 205—210 Mark ab Bahn bezahlt, feiner — M. f. W. bezahlt, per August 19½—195—194½ M. bez., per August-September — bez. per Sept.-Oktober 184¾—185½—184½ bezahlt G., per Oktober-November 182 bis 182—183—182 M. bez., per November-Dezber. 180½—181¼—180½ bez., perApril-Mai 175½—176—175¾ M. bez., Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mk. bezahlt. — Gerste per 1000 Kilo loko 150 bis 195 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 142—172 M. nach Qualität gefordert, Russischer 143—155 M. bez., Ost- und Westpreußischer, Pommerscher und Mecklenburger 154—161 bezahlt, Schlesischer 150—157 bez., Böhmischer 155—161 bezahlt, Galizischer — bezahlt, per August 147 M. bezahlt, per Sept.-Okt. 142 bezahlt, per Oktober-November 139 bezahlt, per April-Mai 142½—142 bez. — Gekündigt 10000 Zentner. Regulirungspreis 148 bezahlt. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 190—205 Mark, Futterwaare 180 bis 189 M. — Mais per 1000 Kilo loko 128—131 bezahlt nach Qual. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerik. — a. K. bez. — Weizenmehl per 100 Kilo brutto, 00: 31,50—30,50 M., 0: 30,50—29,50 M., 0/1: 27,00—26,00 M. — Roggenmehl inclusive Sack, 0: 28,00 bis 27,00 M., 0/1: 27.00—26,00 M., August 26,90—26,70 bez., August-Septbr. 26,65—26,45 bez., September-Oktober 26,10—25,85 bez., Okt.-Nov. 25,80—25,60 bezahlt, — Nov.-Dezember 25,70—25,50 bez., Dez.-Jan. 25,55—25,30 bez., Jan.-Febr. 25,45—25,20 bez., April-Mai 25,00 bis 24,80 bez., Gekündigt 500 Zentner. Regulirungspreis 26,80 bez. — Oelsaat per 1000 Kilo Winterraps neuer 220—245 Mark Winterrübsen neuer 215—240 Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,8 M., bez. flüssig — M., mit Faß 56,1 M., August 55,3 bis 55,9 bez., Aug.-Sept. 55,3—55,9 bez., Sept.-Okt. 55,3—55,9 bez., per Okt.-Nov. 56,2—56,5 bez., per Nov.-Dez. 56,6—57,0 bez., per Dezember-Jan. — bezahlt, April-Mai 1881 58,5—58,9 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — bezahlt. — Leinoel per 100 Kilo loko 65½ Mk. — Petroleum per 100 Kilo loko 28,0 M., per August — M., per August-September — bezahlt, per September-Oktober 27,1—27,2 bez., per Okt.-Nov. 27,6 M. bez., per November-Dezbr. 28,4 bez. — Gek. — Zentner. — Regulirungspreis — bez. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 60,0—59,5—59,6 bez., per August 59,8—60,2—59,6—59 bez., August-September 59,8 bis 60,2—59,6—59,9 bezahlt, per September-Oktober 57,3—57,0—57,2 bezahlt, per Oktober-November 55,1—55,0—55,1 bez., per November-Dezember 54,6—54,4—54,5 bezahlt, April-Mai 1881 56,0—55,7 bis 55,8 bezahlt. — April-Mai 58,5—58,9 bezahlt. — Gekündigt 380000 Liter. — Regulirungspreis 59,8 bezahlt (Berl. B.-Z.)

Breslau, 26. August. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen: (per 2000 Pfund.) matter, Gekündigt —,— Zentner Abgelaufene Kündgsch. — per August 202,00 bez. u. Gd per August-September 189—188,50 bez. per September-Oktober 184 bez. u. Br. per Oktober-November 181 bez. u. Br. per Novber.-Dezember 176 Br. per April-Mai 1881 176 Gd.
Weizen: Gekündigt —, Ctr. per August 220 Gd. per September-Oktober 207 Br. per Oktober-November —.
Hafer: Gekündigt —,— Ctr. per August 140 Br. per September-Oktober 131,50 Br.
Petroleum: per 100 Klgr. loko und August 32,50 Br.
Raps: per August 245 Br. per September-Oktober 248 Br.
Rüböl: unverändert, Gekündigt —,— raff. Ztr., Loko 55,50 Br. per August 54,00 Br. per August-September 53,50 Br. per September-Oktober 52,50 Gd. per Oktober-November 53,50 Br. per Novbr.-Dezb. 54,50 Br. per April-Mai 57,00 Br.
Spiritus: wenig verändert, Gekündigt —,— Liter, per August 58,10 Br. per August-September 57,70 Gd. per September-Oktober 56,00 Gd. per Oktober-November 54,50 Gd. per November-Dezember 54,50 Br. per April-Mai 55,70 Gd.
Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Stettin, 25. August. (An der Börse.) Wetter: Schön. Temperatur + 19 Grad R. Barometer 28,4. Wind: Ost.
Weizen niedriger, per 1000 Kilo loko gelber alter 208—220 Mark, neuer 200—213 M., weißer alter 210—220 M., neuer 208—215 Mk., per August 215 Mk. Br., per September-Oktober 201—200,5 Mk. bez., per Oktober-November 197 Mk. nom., per Frühjahr 195 Mk. bez. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 180—194 M., russischer 180—185 Mk., per August 193 Mk. Br., per September-Oktober 181,5—180 Mk. bez., per Oktober-November 178—177 Mk. bez., per Frühjahr 170,5—176 M. bez. u. Br. — Gerste still, per 1000 Kilo loko Oderbruch 150—160 M. — Hafer, Erbsen und Mais ohne Umsatz. — Winterrübsen ohne Handel, 1000 Kilo loko 220--240 M., per September-Oktober 242 Mk. Br., per Oktober-November 246 Mark Br., per April-Mai 259 M. Br. — Winterrapsper 1000 Kilo 230—243 M. bez. — Rüböl höher, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 55 M. Br., per August 54,5 Mark Br., per September-Oktober 54 M. bez., 54,5 M. Br., per Oktober-November 54 M. Br., per April-Mai 57,75 M. bez. — Spiritus matt, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 59,4 M. bez., per August 59 M. Gd., per August-September 59 M. bez., per September-Oktober 55,8 M. bez., per Oktober-November 54 M. bez., per November-Dezember 53,5—53,3 M. bez., per Frühjahr 54,5 M. bez. Angemeldet: 2000 Zentner Weizen. — Regulirungspreise: Weizen 215 M., Roggen 193 M., Rüböl 54,5 M., Spiritus 59 M. — Petroleum loko 9,8 M. trans. bez. Regulirungs-preis 9,8 M. tr. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 26. August. Die auswärtigen Börsen waren gestern der hiesigen Hausse wenig gefolgt; an derselben spiegelte sich vielmehr die Abschwächung des hiesigen Nachgeschäfts wieder; sowohl von den westlichen Plätzen als auch aus Wien lagen Meldungen über kleine Cours-Herabsetzungen vor, welche neben der Kredit-Aktie namentlich auch die Renten betroffen hatten. Ob dazu einzelne politische Nachrichten, die orientalische Frage betreffend, mitgewirkt hatten, muß dahingestellt bleiben; vorzugsweise waren auch für den heutigen Verkehr die Deckungen und Gewinnstnahmen maßgebend. Im Allgemeinem erschien das Treiben heute etwas beruhigter. Kredit-Aktien setzten im Anschluß an die Cours-Ermäßigung in Wien zu 498 ein, hoben sich aber auf das immer noch vorhandene große Deckungs-Bedürfniß rasch auf 500 und gingen ziemlich rege um. Aehnlich war die Bewegung in Diskonto-Kommandit-Antheilen, welche gleichfalls 1 Prozent schwächer einsetzten, als sie gestern geschlossen, aber dieses Prozent auf Deckungen rasch wieder einholten. Das Decouvert erleichtert namentlich in diesen Papieren den Haussiers die Prolongation ihrer Engagements, weil Stücke bei sehr geringem Report gesucht sind. Sehr fest lagen heute auch Bergische, auf die Wahrscheinlichkeit, daß die Verstaatlichung weitere Fortschritte machen werde. Dagegen lagen fremde Renten, sowohl ungarische und rumänische, als auch russische Anleihen schwach, Laurahütte und Dortmunder Union auf die weichenden Eisenpreise vernachlässigt. Gegen baar gehandelte Aktien fanden wenig Beachtung; Anlagewerthe behaupteten sich bei geringem Geschäft gut. Die zweite Stunde verlief bei recht fester Haltung ruhig; an der steigenden Bewegung wurden auch Franzosen, Galizier und Oberschlesische immer mehr betheiligt. Kaiserhof-Aktien zogen ¾ Prozent an. — Per Ultimo notirte man: Franzosen 491—3,50—493, Lombarden 139, Kredit-Aktien 498—500½—499, Diskonto-Kommandit-Antheile 180 bis 179,50. Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 26. August 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,40 bz
do. neue 1876	4	100,80 bz
Staats-Anleihe	4	100,20 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,10 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	103,25 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,60 bz
do. do.	3½	94,60 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	107,50 G
do.	4½	103,75 bz
Landsch. Central	4	99,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	94,00 bz
do. neue	3½	92,25 G
do.	4	100,50 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	92,20 G
do.	4	99,40 bz
do.	4½	100,60 bz
Pommersche	3½	92,10 G
do.	4	99,90 bz
do.	4½	102,70 bz
Posensche, neue	4	99,80 bz
Sächsische	4	100,00 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	93,25 G
do.	4	99,70 G
do.	4½	100,20 bz
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,20 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,50 bz
Pommersche	4	100,40 bz
Posensche	4	100,25 G
Preußische	4	100,25 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,50 bz
Sächsische	4	100,50 G
Schlesische	4	100,50 bz
Souvereignes		20,41 G
20-Franksstücke		16,23 bzG
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,71 G
do. 500 Gr.		1399 bzG
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,05 B
Oesterr. Banknot.		173,10 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten100Rbl.		213,00 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v.55 a 100Th.	3½	146,60 bz
Hess. Prsch. a40 Th.	—	282,60 G
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,90 B
do. 35 fl. Obligat.	—	177,80 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	135,90 bz
Braunschw. 20thl.-L	—	98,50 bzG
Brem. Anl. v. 1874	4	100,10 bzG
Cöln.-Md.-Pr.Anl.	3½	132,20 B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,10 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,50 bzG
do. II. Abth.	5	119,40 bzG
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,75 B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,50 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,70 G
Meininger Loose	—	26,90 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,00 G
Oldenburger Loose	3	153,25 bz
D.-G.-C.-B.-Pf110	5	108,00 G
do. do.	4½	104,40 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,40 G
do. do.	4½	101,80 G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 B
Nrdd.Grdcr.-H.-A.	5	100,30 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	

Pomm. H.-B. l. 120	5	105,50 G
do. II. IV. 110	5	102,00 G
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 bzB
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,60 bzG
do. do. 100	5	102,50 bzG
do. do. 115	4½	104,75 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,20 G
do. unk. rückz. 110	5	112,25 G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	104,75 B
do. do. 110	5	106,20 bzG
Schles. Bod.-Cred.	5	105,20 B
do. do.	4½	105,00 B
Stettiner Nat.Hyp.	5	101,40 bzG
do. do.	4½	100,75 G
Kruppsche Obligat.	5	107,90 G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	101,30 G
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	120,80 G
Oesterr. Goldrente	4	76,10 bz
do. Pap.-Rente	4½	62,80 B
do. Silber-Rente	4½	63,60 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	334,90 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,40 bz
do. do. v. 1864	—	313,20 bzB
Ungar. Goldrente	6	94,10 bz
do. St.-Eisb.Akt.	5	90,30 bz
do. Loose	—	216,00 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	109,50 G
Finnische Loose	—	50,00 bzG
Russ. Centr.-Bod.	5	
do Engl. A. 1822	5	89,00 bzG
do. do. A. v. 1862	5	89,80 G
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	90,80 bzG
do. do. 1872	5	90,80 bz
do. do. 1873	5	
do. do. 1877	5	93,50 B
do. do. 1880	4	72,70 bzB
do. Boden-Credit	5	83,40 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	150,90 bz
do. do. v. 1866	5	148,00 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	61,60 G
do. 6. do. do.	5	
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,75 B
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	65,60 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	56,80 G
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,00 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	168,75 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,10 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,50 bz
do. do. 3 M.	20,36 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,85 bzB
Blg.Bkpl. 100 F 3 T.	
do. do. 100 F 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,50 bz
Wien.öst. Währ. 2 M.	171,40 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	212,00 bz
do. 100 R. 3 M.	210,75 bz
Warschau 100 R 8 T.	212,75 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 5, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,60 G
Bk.f.Rheinl.u.Westf	4	40,50 G
Bk.f.Sprit-u.Pr.-H.	4	53,50 bzB
Berl. Handels-Ges.	4	104,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	170,75 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	95,90 bz
Centralbk. f. B.	4	12,50 bzG
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	90,00 bzB
Cöln. Wechslerbank	4	96,75 bz
Danziger Privatb.	4	110,25 G
Darmstädter Bank	4	150,60 bz
do. Zettelbank	4	106,50 B
Dessauer Creditb.	4	82,00 G
do. Landesbank	4	117,75 B
Deutsche Bank	4	143,75 bzG
do. Genossensch.	4	117,75 G
do. Hyp.-Bank.	4	92,90 G
do. Reichsbank.	4½	
Disconto-Comm.	4	179,90 bz
Geraer Bank	4	87,75 G
do. Handelsb.	4	57,50 G
Gothaer Privatbk.	4	
do. Grundkredb.	4	94,25 G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	105,25 G
Leipziger Creditb.	4	150,75 bzG
do. Discontob.	4	97,00 bzB
Magdeb. Privatb.	4	113,50 bzG
Mecklb. Bodencred.	fr.	66,00 B
do. Hypoth.-B.	4	79,00 bzG
Meining. Creditbk.	4	98,50 bzG
do. Hypothekenbk.	4	92,30 G
Niederlausitzer Bank	4	99,00 B
Norddeutsche Bank	4	169,25 bzG
Nordd. Grundkredit	4	56,10 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern.Bk.	4	95,25 G
Posen.Landwirthsch	4	73,00 G
PosenerProv.-Bank	4	114,00 B
Posener Spritaktien	4	56,75 bzG
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	92,50 bzG
do. Centralbdn.	4	130,10 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	104,25 bz
Produkt.-Handelsbk	4	76,00 bzG
Sächsische Bank	4	119,50 bzG
Schaaffhaus.Bankv.	4	95,80 bzG
Schles. Bankverein	4	108,75 bzG
Südd. Bodenkredit	4	132,80 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	153,75 B
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	69,00 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	4,75 B
Dtsch. Stahl- u.Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	68,50 bzB
Dortmunder Union	4	14,20 bz
Egells Masch.-Akt.	4	32,00 G
Erdmannsd. Spinn.	4	36,00 bzG
Floraf.Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	64,00 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	129,25 bz
Georg-Marienhütte	4	102,50 bzG
Hibernia u. Shamr.	4	101,30 bzG
Immobilien (Berl.)	4	83,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	99,00 G
Lauchhammer	4	44,50 G
Laurahütte	4	127,90 bzG
LuiseTiefb.-Bergw.	4	68,60 bzB
Magdeburg.Bergw	4	136,00 bzG
Marienhüt.Bergw.	4	77,25 G
Menden u. Schw.B.	4	92,00 B
Oberschl. Eis.-Bed.	4	64,00 bzB
Ostend	4	
Phönix B.-A.Lit.A	4	91,75 bzG
Phönix B.-A.Lit. B	4	60,00 B
Redenhütte conf.	4	185,50 B
Rhein.-Nass.Bergw.	4	91,50 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	26,25 G
Unter den Linden	4	8,00 B
Wöhlert Maschinen	4	61,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	33,25 bzG
Altona-Kiel	4	157,25 bz
Bergisch-Märkische	4	118,25 bzG
Berlin-Anhalt	4	123,00 bzB
Berlin-Dresden	4	20,75 bzG
Berlin-Görlitz	4	23,00 bzG
Berlin-Hamburg	4	238,75 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	110,80 bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	23,40 bz
Märkisch-Posener	4	29,10 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	26,25 B
Oberschl. Lit.A u.C.	3½	192,20 G
do. Lit. B.	3½	156,75 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	53,25 bz
Rechte Oderuferb.	4	146,70 bz
Rhein-Nahebahn	4	21,00 bzB
Stargard-Posen	4½	102,90 bz
Thüringische	4	171,50 bzG
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,50 bz
do. Lit. C. v. St gar.	4½	106,40 bz
Ludwigsb.-Berbach	4	203,60 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	104,00 bzG
Weimar-Geraer	4½	52,10 bzG
Albrechtsbahn	5	31,57 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	123,75 bz
Aussig-Teplitz	4	216,25 bz
Böhm. Westbahn	5	100,70 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	84,25 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	82,70 bzG
Kais. Franz Joseph	5	73,40 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	120,10 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	52,25 G
Kaschau-Oderberg	5	56,70 bzB
Lüttich-Limburg	4	15,00 G
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	302,25 bz
do. Litt. B.	5	334,50 bzG
Reichenb.-Pardubitz	4½	58,00 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,30 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	55,25 G
do. Certifikate	4	54,75 bz
Russ. Staatsbahn	5	140,50 bz
do. Südwestbahn	5	63,30 bz
Schweizer Unionb.	4	31,10 bzG
Schweizer Westbahn	4	23,80 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	88,00 G
Warschau-Wien	4	267,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	56,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	82,80 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	97,50 bzG
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,60 bzG
Marienb.-Mlawka	5	87,90 bzB
Nordhausen-Erfurt	5	95,70 bzG
Oberlausitzer	5	45,25 bzG
Oels-Gnesen	5	41,90 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	95,75 bzG
Posen-Creuzburg	5	73,00 bzB
Rechte Oderuf.-Bahn	5	145,50 bzG
Rumänische	8	
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	80,75 bz
Weimar-Geraer	5	36,40 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	100,10 G
Berlin-Stettin	4½	116,50 bzB
Cöln-Minden	6	149,00 bzG
Magd.-Halberstadt	6	149,00 bzG
Mgd.-Halbst B.abg.	3½	91,00 bzG
do. B. unabg.	3½	91,00 bzG
do. C. do. abg.		123,50 bzG

Münster-Hamm	4	99,75 G
Niederschl.-Märk.	4	100,00 G
Rhein. St.A. abg.	6½	160,25 bz
do. neue 40proc.	5	154,10 bz
do. Lit. B. gar.	4	100,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	100,50 G
do. do. II.	5	100,50 G
do. do. III.	5	100,50 G
Berg.-Märkische I.	4½	102,90 B
do. II.	4½	102,90 B
do. III. v. St. g.	3½	92,20 bz
do. do. Litt. B.	3½	92,20 bz
do. do. Litt. C.	3½	90,30 bzG
do. IV.	4½	102,80 B
do. V.	4½	102,80 B
do VI.	4½	103,60 bz
do. VII.	4½	102,80 bzG
Aachen-Düsseldf. I.	4	99,50 B
do. do. II.	4	99,50 B
do. do. III.	4½	102,25 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II.	4½	101,75 B
do. Nordb.Fr.W.	5	
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4½	102,00 B
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	102,60 B
Berlin-Görlitz	4½	102,00 bzG
do. do. Litt. B.	4½	101,80 bz
Berlin-Hamburg	4	100,40 bz
do. do. II.	4½	103,10 G
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M.A.B.	4	
do. do. C.	4	99,80 G
do. do. D.	4½	103,40 G
do. do. E.	4½	101,50 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,75 G
do. do. III.	4	99,75 G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,75 G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	101,90 G
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	102,60 G
do. do. Litt. I.	4½	102,60 G
do. do. 1876	5	105,90 B
Cöln-Minden IV.	4	100,00 G
do. do. V.	4	100,00 G
do. do. VI.	4½	101,75 B
Halle-Sorau-Guben	4½	103,00 G
do. do. C.	4½	103,00 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	101,60 G
do. do. de 1865	4½	101,60 G
do. do. de 1873	4½	101,60 G
do. Leipz. A.	4½	103,20 G
do. do. B.	4	99,80 G
do. Wittenberge	4½	101,50 B
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,00 G
do. II. a 62½ thlr.	4	99,60 G
do. Obl. I. u. II.	4	
do. do. III conv.	4	100,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	92,00 G
do. F.	4½	
do. G.	4½	102,90 G
do. H.	4½	103,80 bzG
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	

Oberschles. v. 1874	4½	
Brieg-Neisse	4½	102,90 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,80 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	101,60 G
do. v. 1862, 64	4½	101,60 G
do. v. 1865	4½	101,60 G
do. 1869, 71, 73	4½	101,60 G
do. v. 1874, 77	4½	100,25 B
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,70 bzG
do. II. do.	4½	103,70 bzG
Schlesw.-Holstein	4½	100,50 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,00 G
do. VI.	4½	103,00 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,00 bzB
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,50 B
do. do. II.	5	89,30 bzG
do. do. III.	5	89,00 B
do. do. IV.	5	88,90 G
Lemberg-Czernow. I.	5	78,90 G
do. II.	5	83,00 G
do. III.	5	79,50 G
do. IV.	5	78,90 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	26,50 bz
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	384,00 B
do. Ergänzsb.	3	368,50 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,00 bzG
do. II. Em.	5	104,00 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	87,90 bzG
Oest.Nrdwstb.Lit.B	5	85,80 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	77,25 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	83,30 G
do. do. 1869	5	81,80 bzG
do. do. 1872	5	81,80 bzB
Rab-Graz Pr.-A.	4	92,00 bzB
Reichenb.-Pardubitz	5	83,25 G
Südösterr. (Lomb.)	3	265,75 bz
do. do. neue	3	267,90 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	95,60 bz
Brest-Grajewo	5	89,10 G
Charkow-Asow g.	5	97,50 B
do. in Lstr. a 20 40	5	91,30 G
Chark.-Krementsch.	5	95,10 bz
Jelez-Orel, gar.	5	95,80 bzB
Koslow-Woron. gar	5	99,50 bzB
Koslow-Woron,Ob.	5	85,10 G
Kursk-Chark. gar.	5	97,00 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,75 B
Kursk-Kiew, gar.	5	100,00 bzG
Losowo-Sewast.	5	83,00 B
Mosko-Rjäsan	5	103,50 bzB
Mosk.-Smolensk	5	98,50 bzG
Schuja-Jvanow.	5	96,75 bzB
Warschau-Teresp.	5	98,00 B
do. kleine	5	98,20 B
Warschau-Wien II.	5	
do. III.	5	102,90 bz
do. IV.	5	101,25 G
Zarskoe-Selo	5	73,10 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.